

Midlife – Een Krise to'n Fest

Komödie in einem Akt

von

Regina Harlander

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Bernhard steckt in der Krise, denn wenige Tage vor seinem 50. Geburtstag gibt es für ihn nur ein einziges Fazit: Er gehört zum alten Eisen! Ehefrau Betty vergleicht ihn mit einem Steuerbescheid, die junge Bäckerei-Verkäuferin „flirtet“ nur deshalb mit ihm, weil er sie an ihren Opa erinnert und laut Sohnmann Felix steht er gar schon mit einem Fuß im Grab. Während Bernhard innerlich mit seinem Schicksal hadert, plant Gattin Betty bereits voller Euphorie eine große Geburtstagsparty. Ebenfalls kein Grund, um Bernhards Stimmung zu heben, denn es gibt dabei einen Haken: Schwiegermutter Agathe ist ebenfalls mit von der Partie! Diese machte aus ihrer Abneigung für den Jubilar noch nie einen Hehl und hat sogar schon einen passenden Ersatzkandidaten im Gepäck. Während Kumpel Otmar dem krisengeplagten Bernhard zu „Therapiezwecken“ ein optisches Update verpasst, steht plötzlich der vermeintliche „Traum aller Schwiegermütter“ bei Betty auf der Matte, um diese für sich zu gewinnen. Ob Bernhard 2.0 Betty mehr begeistern kann, als Muttersöhnchen Rüdiger und warum ausgerechnet ein Bauchredner schlussendlich alles auf den Kopf stellt, bleibt abzuwarten ...

Rollen: 7 Rollen (3w/4m) davon 1 w Rolle gut geeignet für Seniorin – alternativ 4w/3m

Spielzeit: ca. 45 Minuten

Rollen und Einsätze:

Bernhard Kleen (101)

verheirateter Familienvater, feiert in Kürze seinen 50. Geburtstag, kämpft mit einer „Midlife-Krise“

Betty Kleen (128)

Bernhards Ehefrau, Hausfrau und Mutter, gutmütig

Felix Kleen (32) (Rolle kann auch weiblich besetzt werden)

Bernhards und Bettys spätpubertärer Sohn. Alter: ca. 18 Jahre

Agathe (42)

Bettys Mutter, resolut und schrullig, ihr Schwiegersohn ist ihr schon immer ein Dorn im Auge

Otmar (54)

Bernhards Freund, leidgeprüfter Ehemann, der kein Fettnäpfchen auslässt

Hildegard (37)

Otmars Frau und zugleich mit Betty befreundet, steht derzeit mit ihrem Ehemann (wieder einmal) auf Kriegsfuß

Rüdiger (26)

ein Junggeselle und Muttersöhnchen auf Brautschau, unsicher und unbeholfen

Bühnenbild:

Dargestellt wird das Wohnzimmer der Familie.

Die Bühne hat zwei Aufgänge: Eine Tür an der Bühnenrückseite führt zum Hausflur und somit auch ins Freie. Eine weitere Tür auf der linken (oder alternativ rechten) Bühnenseite führt zu weiteren Wohnräumen.

Benötigte Einrichtungsgegenstände sind ein Tisch mit einigen Sitzgelegenheiten sowie eine Anrichte/Schränkchen etc. als Aufbewahrungsmöglichkeit. Auf einem Telefonschränkchen oder anderem Möbelstück steht zwangsläufig ein Telefon. Weitere Ausstattung nach Belieben. Der Gesamteindruck ist ordentlich, gut bürgerlich und nicht zu altbacken.

Benötigte Requisiten sind gegebenenfalls bei den jeweiligen Auftritten vermerkt.

Hinweis:

Musikeinspielungen sind nur optional. Für eventuelle GEMA-Pflicht ist die Theatergruppe selbst verantwortlich.

1. Akt

Betty: *(befindet sich bereits auf der Bühne, spricht ins Telefon)*

... Jo richtig, güstern Morgen ... Genaue Klockentiet? Hm, gegen Klock negen weer ik bi de Beckenboddengymnastik, achteran to'n Inköpen, un denn heff ik mi up'n Weg na Huus maakt. Man wo laat weer dat blots? Ha! Dor fraagt wi an'n besten mien Fründin Hildegard! De hett nämlich, as ik ünnerwegs weer, bi mi anropen – un as ik an't Handy gung, dor is dat denn paseert! ... Wat – Freespreekanlaag? Also dat verstah ik nu nich. Woso wüllt Se mi denn een Freespreekanlaag andreihn, Se sünd doch Versekerungsmakler?! *(lauscht, dann)* Och so, Se meent, wiel Telefoneern an't Stüer een Gefährden in'n Stratenverkehr ween kann? *(halbherzig)* Nu jo, dat kann'n so sehn oder so ... *(betroffen)* Wat bidde?! Se seggt, de Schaden is nich versekert? Hillige Bimbam, mien Mann bringt mi glatt üm! *(lauscht, verschnupft)* Aha – in düssen Fall würr denn jo woll mien Lebensversekerung fällig warrn ... Na, dat is jo beruhigend! ... Wat seggt Se dor? Och, Se köönt mi mal geern hebben, wi künnigt! *(beendet das Gespräch)*

Felix: *(kommt von links, er hat eine Packung Chips dabei, aus der er immer wieder genüsslich futtert)* Hi, Mama!

Betty:

Hallo, Felix! *(schaut auf ihre Uhr)* Äh, woso büst du denn al tohuus?

Felix:

Hüüt Namiddag fällt de Ünnerricht ut – Notenkonferenz!

Betty: *(verzieht das Gesicht)*

Düvel ok! Is dat al wedder so wiet?

Felix:

Yup!

Betty: (*vorsichtig*)

Un – wo süht dat ut mit dat Tüügnis?

Felix:

Dat is nich so eenfach, dat to beschrieven. Man wen intresseert dat? Tahlen sünd blots wat för'n Graffsteen.

Betty: (*seufzt*)

Womit wi denn al bi us Thema weern.

Felix:

Laat mi raden! De Versekerung betahlt nich, oder? (*trocken*) Papa bringt die ieskoolt üm!

Betty: (*lakonisch*)

Dor maak di man keen Kopp! **Den** Schaden würr de Versekerung jümmer wedder övernehmen!

Felix:

Un wennehr wullt du em dat ünnerjubeln?

Betty: (*seufzt*)

Ik warr den passenden Momang noch aftöven. Du weeßt doch, dat dien Vadder in dree Daag Geburtsdag hett.

Felix:

Aha! Un dor wullt du em mit de kaputte Stooßstang überraschen, oder wat?

Betty:

Nu jo, villicht ...? (*lakonisch*) Tominnst harr ik denn glieks een Geschenk.

Felix:

Denkst du bidde dor an, dat ik ok bold Geburtsdag heff? Hest du di för mi ok al wat överleggt?

Betty:

Aver seker doch. (*trocken*) Du dröffst nochmal een Jahr tohuus wahren.

Felix:

Is jo dull. Aver denkst du nich, dat du Papa mit dien „frohe Botschaft“ sien groden Dag ruineerst?

Betty:

Och wat! Dor kümmt he seker mit klaar! An sien Geburtsdag is he förwiss goot upleggt!

Felix:

Och, Mama, he warrt föfftig! He steiht, wat de Statistik angeiht, praktisch mit een Been in't Graff! Ik glööv kuum, dat he dorüm betere Luun hett. Aver villicht denkt he jo nich so wiet ...

Betty: *(benüht fröhlich)*

Tüünkraam! Föfftig is dat nee'e veertig! Un wenn he eerst all sien Leevsten üm sik versammelt hett un wi denn tosamen fiert, denn warrt he sik seker freuen.

Felix:

Kümmt Oma ok?

Betty:

Mien Mudder? Aver seker doch.

Felix: *(trocken)*

Denn is de Stooßtang seker dat eenfachere Problem. Man nu mutt ik los, ik draap mi nämlich noch mit Heike.

Betty:

Wat denn för een Heike?

Felix:

Kennst du nich – geiht in mien Parallelklass.

Betty:

Och, wo nett! Denn lehrt ji beiden also tosamen?

Felix:

Jo, wi lehrt dat tosamen ... Heike weet van gewisse Sakern seker mehr as ik ... un ik kann dat een oder annere noch goot lehrn. Also, bit later! *(will hinten ab)*

Bernhard kommt in diesem Moment von hinten, sie stoßen zusammen.

Bernhard: *(ungehalten)*

Minschenskiner! Pass doch up, Felix!

Felix:

Hoppla! Na, dor is een aver bannig flott ünnerwegs för sien Öller. – Man dat passt eigentlich goot, Dad! Mama hett dor nämlich wat, över dat se mit di snacken wull! *(geht hinten ab)*

Betty: *(halblaut)*

Oh nee. *(dann unschuldig)* Hallo, Bernhard! Na, allens klaar? Vundaag al so fröh Fieravend?

Bernhard: *(eher fragend)*

Ik nehm van mien Överstünnen wat weg. *(deutet auf die Tür, durch die Felix verschwunden ist)*
Wat maakt he denn also fröh tohuus?

Betty:

De Ünnerricht fällt ut – Notenkonferenz.

Bernhard:

Na, denn wüllt wi mal hopen, dat sik de tweehunnert Euro, de ik elkeen Maant an sien Helpsmann för Extrastünnen blechen mutt, betahlt maakt!

Betty:

Aver dat denk ik doch! He hett sik ok bannig anstrengt, üm wietertokamen. He dröppt sik glieks mit een gewisse Heike ut de Parallelklass, de em seker dat een oder annere bribringen kann.

Bernhard: *(skeptisch)*

Och jo? *(dann verschmitzt)* Aver wenn de Jung nu ut'n Huus is, bringt mi dat up een Idee. *(stellt sich hinter Betty, raunt über ihre Schulter)* Ik heff gode un nich so gode Narichten ... Wat wullt du toerst hören?

Betty:

Natürlich de gode.

Bernhard beginnt ihre Schultern zu massieren.

Bernhard:

Ik stah up di.

Betty: *(gedehnt)*

Och jo? Un de schlechte ...?

Bernhard: *(etwas anzüglich)*

Ik würr di dat geern mal wedder wiesen ...

Betty:

Puh, ungeern ...

Bernhard: *(perplex, hört auf mit dem Massieren)*

Wat bidde?

Betty: *(rasch)*

Ik meen, dat föhlt si upstunns nich so richtig an. Nich, solange ik nich mit di snackt heff.

Bernhard:

Och jo, stimmt. Felix hett dor jüst wat dörklingen laten. Also los, speet't ut!

Betty: *(atmet tief durch)*

Na goot. Segg mal, Bernhard, kannst du di eigentlich noch dor up besinnen, as ik domaals in anner Umständen weer un du överall vertellt hest, wi sünd schwanger?

Bernhard:

Aver sker doch – as weer dat güstern ween!

Betty:

Na schön. Un kannst du di ok noch besinnen, as se den Jung na twintig Stünnen Wehen mit de Suug-Glock haalt hebbt un du överall vertellt hest: Nu hebbt **wi** dat endlich schafft ...?

Bernhard:

Aver Betty, so wat kann een doch nie nich vergeten. Wi beiden hebbt doch jümmer allens tosamen dörstahn.

Betty:

Dat is schön, dat du dat so sühst. Also pass up: **Wi** hebbt güstern us Auto to Schrott fahrt. **Wi** sünd vull gegen een Hydrant donnert.

Bernhard:

Ik faat dat nich!

Betty:

Jo, dat heff ik mi ok dacht, as mi Hildegard van ehr Eheprobleme vertellt hett. Wenn wi ehrlich sünd, weer dat allens blots ehr Schuld.

Bernhard: (*perplex*)

Mit de Eheprobleme?

Betty:

Aver nee! Dat ik bi't Utparken den Hydrant nich sehn heff. Ik weer eenfach so aflenkt van ehr Geschichten.

Bernhard:

Wat bidde? Schall dat villicht heten, du hest, wioldess du fahrt büst, mit düsse Klatschtante telefoneert? Harr se di van ehr Eheprobleme denn nich ok noch vertellen kunnt, wenn du wedder tohuus büst?!

Betty:

Aver wo denkst du hen!? Bit dorhen harr se sik villicht jo al wedder mit ehrn Mann versöhnt! Du weeßt doch, wo gau dat bi de beiden jümmer geiht.

Bernhard:

Jau genau – wiel Otmar jümmer glieks inknickt, wenn se em mit „Entzoch“ drauht.

Betty:

Du meenst, denn is nix mehr mit Leve maken?

Bernhard:

Wenn't blots dat weer! Nee – Beköstigen!

Betty:

Och je. (*schmeichelt*) Aver Bernhard, wi beiden warrt us doch woll nich ok noch strieden, oder? Du freust di doch seker, dat mi bi den Unfall nix passeert is, oder? Wenn man bedenkt, wat allens harr passeern kunnt ...!

Bernhard: (*lakonisch*)

Du hest in Schrittgeschwindigkeit een Hydrant rammt. – In'n slimmsten Fall weerst du natt worrn!

Betty:

Laat dien dumme Snackeree. Ik stah villicht jümmer noch ünner Schock! (*fängt auf Knopfdruck an zu weinen*)

Bernhard: (*betroffen*)

Aver Schatz, so weer dat doch nich meent. Och, nu kumm mal her! (*nimmt sie in den Arm; dann*

unbeholfen) Is doch allens blots halv so leeg. Wi sünd jo to'n Glück goot versekert.

Betty: (*hört schlagartig auf zu weinen, schluckt*)

Oh-oh. (*vorsichtig*) Du, Bernhard, dor giff dat noch ne Kleenigkeit, de ik di bichten mutt. Us Versekerer seggt, de betahlt nix.

Bernhard: (*fassungslos*)

Wat bidde? Woso dat denn nich?

Betty:

Wiel Telefoneern an't Stüer groff fahrlässig is.

Bernhard:

Du hest dat de Versekerer-Heinis doch ok nich up de Nääs binnen musst!

Betty: (*angriffslustig*)

Wullt du mi villicht dorto anstiften, dat ik lögen schall? Ik bün een grundehrlichen Minsch!

Bernhard:

Jo, dat weet ik doch. Na goot, denn mööt wi dor jo ok nich mehr över snacken.

Betty: (*rasch*)

Jo, laat us lver doröver snacke, up dat wi us freuen köönt! Över dien Geburtsdat to'n Bispill.

Bernhard:

Och, hör mi blots up dormit! Dat is een Dag as jedeen annern ok.

Betty:

Na, nu aver hallo! Du warrst föfftig, Bernhard. **Föfftig!**

Bernhard: (*fasst sich an den Kragen, als wäre er ihm zu eng*)

Segg mal, musst du dat denn unbedingt so düütlich betonen, Betty?

Betty:

Woso denn nich? Du, dat giff Lüüd, de warrt nich mal so oolt!

Bernhard:

„Oolt“ – also. Ik mutt doch bidden! Wat is denn al „oolt“?

Betty:

Na, ik denk mal, mit de Föfftig geiht dat doch bilütten los.

Bernhard:

Na danke! Dat muntert mi nu jo allerbest up!

Betty:

Och wat! Dat Öller kann ok van Vördeel ween. (*tritt ans Fenster*) Allens warrt ... up de een oder annere Aart ruhiger ... un man kann sik för dat een oder annere villicht ok mehr Tiet laten! (*wirft den Blick aus dem Fenster, fassungslos*) Ik glööv, ik spinn! (*hämmert mehrmals nachdrücklich gegen die Scheibe, schreit dann laut*) Wenn Se Ehrn Köter noch eenmal in usen Goorn schieten laat,